

REGION HEIDELBERG

So erreichen Sie die Redaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 58 00
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 958 00

E-Mail: region-heidelberg@rnz.de

KURZ NOTIERT

Mit Promille auf dem Roller

Neckargemünd. (pol) Weil er äußerst langsam und unsicher fuhr, fiel ein 46-jähriger Rollerfahrer am Sonntag kurz nach 22 Uhr in der Neckarsteiner Straße einer Polizeistreife auf. Zudem hatte der Mann nur das Standlicht angeschaltet. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der 46-Jährige Alkohol getrunken hatte. Ein Test ergab einen Wert von fast ein Promille. Der Mann musste eine Blutprobe und die Rollerschlüssel abgeben.

Touristinfo bleibt im Reisebüro

Neckargemünd. (cm) Die Touristinfo wird weiter in Form einer Kooperation mit dem Reisebüro Bauder an der Ecke von Hauptstraße und Neckarstraße betrieben. Dies hat der Gemeinderat in seiner nicht-öffentlichen Zusammenkunft im März beschlossen, wie Bürgermeister Horst Althoff in der jüngsten Sitzung des Gremiums bekanntgab. Die Stadtverwaltung sei beauftragt worden, einen entsprechenden Vertrag mit dem Reisebüro zu erarbeiten, so Althoff.

„Das Lachen der Geckos“

Bammatal. (teu) Literatur aus Afrika wird am Mittwoch, 9. April, beim nunmehr siebten „Bammataler Lesesalon“ vorgestellt. Die von afrikanischen Trommelrhythmen begleitete Veranstaltung steht unter dem Titel „Das Lachen der Geckos“ und beginnt um 20 Uhr in der Gemeindebücherei in der Reilheimer Straße 15.

Cyber-Mobbing steht im Fokus

Mauer. (teu) In Kooperation mit der Kommunalen Kriminalprävention Rhein-Neckar organisiert die Gemeinde am Mittwoch, 9. April, um 17 Uhr im Heid'schen Haus eine Informationsveranstaltung zum Thema „Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand“. Im Mittelpunkt steht das sogenannte Cyber-Mobbing, weshalb insbesondere Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern eingeladen sind.

Vortrag in der Weinstube

Nußloch. (teu) Welche Hintergründe führten vor 100 Jahren zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges? Und welche Lehren können hieraus in Hinblick auf aktuelle Krisen wie in der Ukraine oder Syrien gezogen werden? Am Mittwoch, 9. April, wird Hugo Rollny zum Thema „1914-2014“ auf Einladung der Grünen in der Weinstube in der Friedrichstraße 12 referieren. Beginn ist um 19.30 Uhr.

„Energiearbeit – Innere Aufrichtung“

Eppelheim. (teu) Im Gesundheitshaus in der Christophstraße 17 wird am Mittwoch, 9. April, von 19.30 bis 21 Uhr ein kostenfreier Vortragsabend zum Thema „Energiearbeit – Innere Aufrichtung“ angeboten. Teilnehmer werden gebeten, sich bei Monika Schädel unter Telefon 0 62 02 / 9 50 98 46 oder 01 72 / 7 28 81 42 beziehungsweise mit einer E-Mail an info@innere-aufrichtung.de anzumelden.

Ostern in der Stadtbibliothek

Eppelheim. (teu) Basteln ist am Mittwoch, 9. April, in der Stadtbibliothek angesagt. Von 15.30 bis 17 Uhr können Kinder ab fünf Jahren hübsche Dekorationen für das Osterfest herstellen. Außerdem steht für alle kleinen und großen Besucher ein Medientisch zum Thema „Ostern“ bereit.

Die Kreuzung ist viel sicherer geworden

Das Steuerprogramm der neuen Ampel an der Einmündung der Steinachtalstrecke L 535 in die B 37/45 löst die früheren Probleme

Von Rainer Laux

Neckarsteinach. Nicht nur für Fußgänger, für alle Verkehrsteilnehmer hat die neue Ampel deutliche Vorteile gebracht. Seit Ende Januar gehören gefährliche Situationen an der Einmündung der aus dem Steinachtal kommenden L 535 in die Hauptstraße (B 37/45) der Vergangenheit an. Zuvor waren sie fast alltäglich. Jetzt fließt der Verkehr besser und die Chancen der Fußgänger, mit heiler Haut die andere Straßenseite zu erreichen, sind enorm gestiegen.

Darüber freuen sich nicht nur Autofahrer und Fußgänger – auch Bürgermeister Herold Pfeifer ist voll des Lobes über die neue Ampelanlage und deren verbessertes Steuerprogramm. Eine Überprüfung im Herbst hatte deren Erneuerung nahegelegt. Seine Empfehlung an das Straßen- und Verkehrsmanagement „Hessen Mobil“ in Heppenheim habe damals der Sicherheit der Fußgänger oberste Priorität gegeben. Ein entsprechendes Programm müsse her, damit „die Fußgänger nicht überfahren“ werden. Und sie hätten die Aufgabe gut hingekriegt, sagte Pfeifer. Der Verkehrsfluss sei „super“, für alle Verkehrsteilnehmer sei eine optimale Lösung gefunden worden.

Gut findet Pfeifer auch, dass das Ganze Neckarsteinach nichts gekostet habe – nur Nerven, während der „chaotischen Umbauphase“. Dabei erinnerte er sich an anfänglich falsche Rotphasen der Bau-



Wer nun ins Steinachtal will, muss sich nicht mehr über die von Hirschhorn kommenden Autos sorgen. Foto: Alex

stellenampeln, die einmal zu Rückstaus bis nach Heidelberg-Ziegelhausen geführt hätten. Begrüßt wird vom Bürgermeister auch die neue Fußgängerampel vom Rathaus. Der Bordstein sei für Rollstuhlfahrer abgesenkt worden, es gebe eine Taste für Blinde, akustische Signale und Leitsteine. Die Grünphasen können auch an der neuen Ampelanlage an der Kreuzung mit der L 535 manuell beeinflusst werden.

In der offiziellen Sprachregelung aus Heppenheim hört sich die dortige Baumaßnahme so an: Es wurden die Masten und Signalgeber der veralteten Anlage abgebaut und durch neue Masten und neue Signalgeber in stromsparender LED-Technik ersetzt.

Jochen Vogel von „Hessen Mobil“ versäumt es natürlich nicht, auf die Erneuerung des Steuerprogramms hinzuweisen und die Verbesserungen darzustellen.

len. Immerhin wurden hier 80 000 Euro ausgegeben. Zu diesen Verbesserungen gehört, dass die Autofahrer aus dem Steinachtal nicht mehr automatisch gleichzeitig „Grün“ haben, sondern je nach Verkehrsaufkommen per eigener Ampel getrennt losfahren.

Eine Ampel kann beispielsweise für Rechtsabbieger nach Heidelberg „Grün“ zeigen, während die Linksabbieger nach Hirschhorn „Rot“ haben und warten müssen, bis der gleichzeitig aus Heidelberg kommende, nach links ins Steinachtal abbiegende Verkehr durch ist. Der große Vorteil: Die Fußgänger haben insbesondere an der Furt der Hauptstraße nahe der Steinachtalbrücke „Rot“ und laufen somit nicht wie früher Gefahr, versehentlich unter die Räder allzu forscher Autofahrer zu kommen.

Das Verkehrsaufkommen wird in allen Richtungen durch in die Fahrbahn eingebaute „Vorschiefer“ gemessen und entsprechend an die Signalanlage weitergegeben.

Eine Erleichterung für Linksabbieger ins Steinachtal ist auch, dass der aus Richtung Hirschhorn kommende Verkehr jetzt an der neuen Ampelanlage warten muss. Früher gab's für diesen hier kein Halten und Linksabbieger mussten höllisch aufpassen. Wenn alles gut ging, konnten sie den meist rasant von rechts heranschließenden Autos sozusagen gerade noch vom Kühler hüpfen und unversehrt in die L 535 flüchten.

„Dreiklang-Malerei“ erweckte Kunstverein

Die Vernissage zur ersten Ausstellung nach dem Beinahe-Aus war ein voller Erfolg

Leimen. (agdo) Afrikanische Gesichter, Büffelherden, verschiedene Muscheln oder eine alte Backstube – das alles sind Werke der Künstlerinnen Raingard Tausch, Caroline Laengerer und Annette Blaschke des Leimener Kunstvereins. Zu bewundern sind die Bilder derzeit im Kurpfalz-Centrum. Nachdem der Kunstverein vor gar nicht allzu langer Zeit noch kurz vor dem Aus stand (die RNZ berichtete), war die Auftaktveranstaltung „Dreiklang-Malerei“ unter der neuen Führung ein voller Erfolg. Viele Besucher waren bei sonnigem

Wetter in das Kurpfalz-Centrum gekommen, um sich die Vernissage anzusehen. Eine Stadt brauche einen Kunstverein, sagte der ehemalige Erste Bürgermeister Bruno Sauerzapf in seiner Begrüßung. Der Verein sei nun wieder zu neuem Leben erweckt worden. Und das ist auch zu sehen.

Doch was ist eigentlich Kunst? Diese Frage ist scheinbar so alt wie die Menschheit selbst. Und auch Bruno Sauerzapf wagte einen Sprung in die Geschichte, um sie zu beantworten. Schon vor Jahrtausenden hätten Menschen ihre eigene Ge-

schichte gemalt und so ihre Kultur den Nachfahren hinterlassen. Demnach hängen Kunst und Kultur wohl eng zusammen.

Einen Blick auf die völlig unterschiedlichen Werke der drei Künstlerinnen warf Kunsthistorikerin Karin Gelse-Voigt: Raingard Tausch sammelte Reiseeindrücke fremder Länder und Kulturen. Für die auf Papier gemalten Werke wählte sie meistens die Collage als Technik. Caroline Laengerer lässt ihr Faible für die Natur in ihre Bilder einfließen. Ob Sand, Steine, Äste, Blüten oder Muscheln – alles naturbezogene spiegelt sich in den Werken wider. Bei Annette Blaschkes Bildern musste so manch ein Besucher allerdings etwas länger grübeln. Welche Geschichte die Bilder erzählen, erschließt sich oftmals erst auf den zweiten Blick. Ganz bewusst baut die Künstlerin auf diese Weise Spannung für den Betrachter auf. Gemein haben all die unterschiedlichen Werke, die auf drei Etagen ausgestellt sind, dass sie die Seele der Künstlerinnen widerspiegeln.

Musikalisch umrahmte Pianistin Brigitte Becker die Vernissage, und der neuen Ersten Vorsitzenden des Vereins, Elsa Hagelskamp, war deutlich die Erleichterung darüber anzusehen, dass es mit Kunst und Kultur nun in der Großen Kreisstadt weitergeht.

Info: Die Ausstellung „Dreiklang-Malerei“ ist noch bis Sonntag, 11. Mai, im Kurpfalz-Centrum in Leimen zu sehen. Die Öffnungszeiten sind jeweils Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr und Dienstag von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr.



Die drei Künstlerinnen Raingard Tausch, Caroline Laengerer und Annette Blaschke (v.l.) freuen sich über die vielen Besucher der Auftaktveranstaltung. Foto: A. Dorn

Die Blumen gibt es nicht immer

Service wird im Rathaus-Center seit zehn Jahren geboten

Meckesheim. (IAH) Überraschung, Überraschung – die erste „Kundin“ des Rathaus-Centers wurde an diesem Morgen persönlich von Bürgermeister Hans-Jürgen Moos begrüßt. Er empfing sie um kurz nach acht Uhr mit einem bunten Blumenstrauß. Der Anlass für so viel Aufmerksamkeit: Das Bürgerbüro im Rathaus feierte sein zehnjähriges Bestehen. Im April 2004 nahm der Service der Verwaltung seine Arbeit auf.

Dies sei ein richtiger Paradigmenwechsel gewesen, sagte Moos. Die Zeiten grauer Amtstuben, vor deren geschlossenen Türen man warten musste, bis man aufgerufen wurde, sind seither vorbei. Wer heute im Rathaus etwas zu erledigen hat, betritt das helle Großraumbüro vom Hauptstrang der Friedrichstraße aus. Am offenen Infoplatz werden gängige Angelegenheiten sofort erledigt; für Aufwendigeres stehen Mitarbeiter an weiteren Arbeitsplätzen zur Verfügung.

In den letzten zehn Jahren wurden mehr als 500 Personalausweise und Pässe beantragt und ausgegeben, unzählige Meldebescheinigungen gefertigt, Gewerbean-, um- oder abgemeldet, Vereins-



Zum Jubiläum wurde die erste Besucherin, Sanne James (Mitte), von Bürgermeister Hans-Jürgen Moos mit Blumen begrüßt. Foto: Alex

Schwäbisch-Hall-Wiesen: Gemeinde nimmt sich einen Anwalt

Satzung für das Gewerbegebiet „Mäuerlesäcker / Fritzenäcker“ steht – Räte diskutierten über Kosten für den Rechtsbeistand

Gaiberg. (fi) Während ein Baugebiet unter Dach und Fach ist, scheint sich ein anderes noch eine Weile hinzuziehen. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde der Bebauungsplan „Mäuerlesäcker / Fritzenäcker“ einstimmig als Ortsrecht in Form der Satzung beschlossen. Ganz anders ist die Lage beim Gebiet „Wüstes Stück / Oberer Kittel“, auch bekannt als „Schwäbisch-Hall-Wiese“.

Doch gemacht, gemacht: Bei dem „eingeschränkten Gewerbegebiet“ westlich der katholischen Kirche entlang der L 600 und der Hauptstraße mit einer Gesamtfläche von 1,97 Hektar sind 1,23 Hektar als Baufläche vorgesehen, der Rest dient als Verkehrs- oder Grünfläche. Dem Beschluss vorausgegangen waren bereits die Beteiligung der Behörden und die öffentliche Auslegung. Die bisher ange-

siedelte Zimmerei und das Sägewerk genießen Bestandschutz. Zulässig sind in diesem Gebiet „nicht wesentlich störende Betriebe“, Einzelhandel mit maximal 800 Quadratmeter Verkaufsfläche, Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude, Sportanlagen und Wohnungen mit einer Wohnfläche von maximal 160 Quadratmetern für Betriebsinhaber. „Unzulässig sind Tankstellen und Vergnügungsstätten“, führte Bürgermeister Klaus Gärtner aus. Das war die einfache Übung in der gut besuchten öffentlichen Sitzung.

Beim vom Gemeinderat mehrheitlich getragenen Baugebiet „Wüstes Stück / Oberer Kittel“ entspannt sich eine Debatte über die Übernahme von Anwaltskosten. Bei der Offenlegung dieses Vorhabens, das vom Gemeindeverwal-

tungsverband Neckargemünd begleitet wird, waren rund 140 Anregungen eingegangen. Darunter eine Klageschrift eines Anwalts des Gaiberger „Verein zum Schutze der Streuobstwiesen“. Zudem wurde erwähnt, dass der GVV Neckargemünd vom Baurechtsamt des Kreises darauf hingewiesen wurde, dass der Offenlegungstext nicht den rechtlichen Vorgaben entsprochen hat. Es muss also erneut offengelegt werden.

Um das Vorhaben auf sichere rechtliche Füße zu stellen, sucht der GVV nun seinerseits fachjuristischen Beistand, „ohne das geht es nicht mehr“, betonte Gärtner. Und die Gemeinde Gaiberg müsse für die Anwaltskosten geradestehen, da sich der Rechtsstreit ausschließlich auf die gewünschten Nutzungsänderungen der Gemeinde beziehe.

Ein Angebot einer Kanzlei lag vor, die Kosten dürften sich zwischen 10 000 und 17 000 Euro bewegen. Das wollten die Grünen im Rate so nicht hinnehmen. Schließlich hätte der GVV als alleiniges Entscheidungsgremium unter Beteiligung aller Verbandsgemeinden über die Änderungswünsche beim Flächennutzungsplan von Gaiberg entschieden. „Nun sollen wir alleine die Kosten tragen?“, so Christa Charlotte Müller-Haider.

Gemeinderat Rolf-Dieter Schaetzle (SPD/Aktive Gaiberger) sah das anders: „Wer bestellt, der bezahlt“, meinte er. Und bestellte hatte für ihn die Gemeinde Gaiberg. Der Vertagungsantrag der Grünen wurde bei zwei Gegenstimmen abgelehnt, die Kostenübernahme wurde bei zwei Gegenstimmen akzeptiert.

Mietangelegenheiten abgewickelt. Auch die üblichen Ordnungsamtsfälle werden hier bearbeitet, berichtet die freundliche Dame hinterm Tresen: Beispielsweise Beschwerden über Ruhestörungen oder mangelnde Grundstückspflege entgegenkommen oder Meldungen über freilaufende Hunde bearbeitet.

Durchschnittlich sprechen pro Tag gut zwei Dutzend Bürger persönlich vor; rund fünfzig Mal wird telefonisch Kontakt gesucht. Wenn Diskretion insbesondere bei Standesamtsangelegenheiten notwendig ist, stehen abgeschirmte Bereiche zur Verfügung. Auch hier sind die Wände aus Glas, sodass Helligkeit nicht verloren geht. Das Rathaus-Center wurde von den Bürgern von Anfang an gut angenommen und mittlerweile ist es schon zur angenehmen Selbstverständlichkeit geworden.